

Book Reviews

K.P.S. Caldwell: Urinary Incontinence. Sector Publishing, London 1975. 172 pp.; \$ 6.00.

Die Urininkontinenz ist ein Gebiet, wo noch Streit um prinzipielle Dinge möglich ist. Der vorliegende Band kann und will dementsprechend keine Patentlösungen vermitteln. Er hat zudem den Nachteil wie bei allen Werken, wo verschiedene Autoren zeichnen, dass sich sehr gute mit weniger geglückten Kapiteln ablösen. Wie schon erwähnt, ist mit diesem Werk das Problem der Inkontinenz keinesfalls gelöst. Doch bietet es jedem dafür Interessierten wertvolle Hinweise und Anregungen. Zudem ist allen Kapiteln ein mehr oder weniger reichhaltiges Literaturverzeichnis beigelegt. *Caldwell* ist zu beglückwünschen, einige Autoren gefunden zu haben, die in ihren Ansichten über die Pathophysiologie und die Behandlung der Urininkontinenz zumindest nicht stark divergieren. Dem Buch gebührt weite Verbreitung in dem dafür interessierten Kreis – und der ist klein genug!

D. Hauri, Zürich

W. Vahlensieck und G. Gasser: Pathogenese und Klinik der Harnsteine III. Fortschritte der Urologie und Nephrologie, vol. 5. Steinkopff, Darmstadt 1975. XIII + 260 pp., 117 fig., 26 tab.; DM 62.–.

Der Inhalt dieses Buches entspricht dem neuesten Stand der Forschung über Urolithiasis. Durch 34 in sich abgeschlossene Beiträge wird in diesem Symposiumbericht der Problemkreis der Harnsteinentstehung, der Harnsteintherapie und die Pro- und Metaphylaxe durch Urologen, Pathophysiologen, Mineralogen und Biochemiker besprochen und durch Diskussionsbeiträge verdeutlicht. Neben experimentellen Untersuchungen, verschiedenen Serum- und Urinalanalysen kommen die Zusammenhänge von Hyperurikurie, Hypomagnesiurie, Kristallkeimbildung und Enzymverteilung im menschlichen Nierengewebe zur Sprache. Der konservativen Therapie und der Prophylaxe von Nierensteinen wird grosse Bedeutung zugemessen; so wird über die Ergebnisse der Diphosphatbehandlung, der peroralen Magnesiumtherapie und der Allopurinolverabreichung bei Kalziumoxalatsteinträgern und sonstigen Beeinflussungen pathophysiologischer Vorgänge eingehend diskutiert. Ein wertvolles Buch, das viele aktuelle Fragen über Harnsteinentstehung und Harnsteinprophylaxe beantwortet und eine Fülle neuer Ergebnisse und vielerlei Anregungen enthält.

O. Schmucki, Zürich

H. Loew, P. Mellin und H. Olbing: Nephrologie – Urologie. Taschenbücher Allgemeinmedizin. Springer, Berlin 1975. XII + 170 p., 28 fig., 55 tab.; DM 28.– / US \$ 11.50. ISBN 3-540-07337-X.

Die Nephrologie zusammen mit der Urologie als Taschenbuch für Allgemeinmediziner herauszugeben bedeutet ein Wagnis. Man darf den Autoren gratulieren; erstens, dass sie dieses Wagnis eingegangen sind, und zweitens, dass es ihnen geglückt ist, diese beiden Spezialgebiete, die so vieles gemeinsam haben und doch so verschieden sind, in knappem Abriss gut und übersichtlich dargestellt zu haben. Sehr gut sind im nephrologischen Teil die Abklärungsmöglichkeiten dargelegt. Mit Recht wird darauf hingewiesen, dass radiologische Abklä-

rungen und vor allem deren Wiederholungen mit Zurückhaltung ausgeführt werden sollten. Hier beizufügen wäre nur, dass viele Strahlendosen eingespart werden könnten, wenn man zu Beginn einer solchen Untersuchung genau wüsste, was man suchen will. Um sich auf möglichst wenige, dafür um so aussagekräftigere Bilder beschränken zu können, bedarf es der Kenntnisse in Nephrologie und Urologie, die den Radiologen meist abgehen. Die folgenden Kapitel der nephrologischen Erkrankungen und deren Therapie sind knapp, aber prägnant zusammengestellt. Einzig mit dem Kapitel der Nierentransplantation gehen wir nicht einig. Es ist anscheinend den Autoren zu wenig bekannt, dass es Transplantationszentren gibt, die mit viel besseren Resultaten als den im vorliegenden Buch angegebenen aufwarten können. Der angegebene Vergleich der Überlebensrate zwischen Leichennierenempfängern und Heimdialysepatienten hinkt insofern, als es sich bei letzteren um eine bessere Patientenlese handelt. Der Band gewinnt durch ein gutes Kapitel, das die pädiatrische Nephrologie knapp zusammenfasst. Der urologische Teil des Buches ist sehr gut gegliedert und geht richtigerweise auf die Bedürfnisse der Allgemeinpraktiker ein. Mehr wäre hier zuviel. Der vorliegende Band eignet sich bestens für Medizinstudenten und Allgemeinmediziner.

D. Hauri, Zürich

L.G. Koss: Tumors of the Urinary Bladder. Armed Forces Institute of Pathology, Washington 1975. 120 pp.; US \$ 8.00.

Das vorliegende Werk ist im Rahmen der zweiten Serie des „Atlas of Tumor Pathology“ mit Unterstützung der „American Cancer Society“, des „National Cancer Institute of Health, US Public Health Service“ und des „Armed Forces Institute of Pathology“, entstanden. Unter Pathologen gilt dieser Atlas auch in Europa als das führende Standardwerk, auf dessen Grundlagen die Tumoreinteilung basiert. Durch die klare Gestaltung ist das Werk nicht nur dem Pathologen allein, sondern auch dem praktischen Urologen zugänglich. Die anschaulichen histologischen Schnitte, zusammen mit dem klaren Text, vermitteln auch dem Nichtpathologen klare Vorstellungen über die histologische Differenzierung von Blasentumoren und vor allem auch über die Beurteilung des Malignitätsgrades eines Blasentumors. Koss teilt die Blasenkarzinome primär in papilläre Karzinome und nichtpapilläre Karzinome ein, wobei letztere in Übergangsepithelkarzinome, Pflasterzellkarzinome, Adenokarzinome und Spindelzellkarzinome aufgeteilt werden. Alle diese Karzinome können einen Malignitätsgrad G1–G3 aufweisen. Bei Vorliegen eines Malignitätsgrades G3 ist oft die primäre histologische Form des Tumors nicht mehr zu erkennen. Neben den eigentlichen Blasentumoren werden in einem zusätzlichen Kapitel Blasenveränderungen, die in der Differentialdiagnose zum Blasenmalignom stehen, besprochen. Histologische Befunde wie Hunnersches Ulkus, Giant Cell Cystitis, Cystitis cystica, Malakoplakie usw., die während praktischer urologischer Tätigkeit immer wieder auftreten, werden ausführlich besprochen. Das vorliegende Werk sollte als Standardwerk für jeden Urologen, der sich mit den Blasenkarzinomen befasst, betrachtet werden; eröffnet es doch dem Nichtpathologen klare Vorstellungen über die Histologie der Blasentumore und fördert somit auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Pathologen.

P. Rüedi, Zürich

H. de Tourris, M. le Guillou and Ch. Bocquentin: Abrégé d'andrologie. Maladies de l'appareil génital de l'homme, in R. Kuess and M. Legrain Séminaires d'uro-néphrologie. Masson, Paris 1976. 216 pp., 37 fig., 25 tab.; FF 92.–.

Der Titel des Buches ist für den deutschsprachigen Leser teilweise irreführend, handelt es sich doch nicht um ein Werk über die Andrologie, sondern um einen Abriss über die

Krankheiten des männlichen Genitaltraktes. Im Sinne dieser schon seit einigen Jahren bekannten Buchreihe besprechen die Autoren in einfacher, leicht verständlicher Art und didaktisch klaren Schemata die Pathologie des männlichen Genitale von der Geburt des Knaben über die Pubertät bis zu den Alterserkrankungen. Ebenso werden die Probleme der Sterilität, der Impotenz und der Intersexualität gestreift. Nicht ganz einig sind wir mit den Autoren in der Behandlung des Kryptorchismus. Wir sind mit *Hedinger und Städtler* der Ansicht, dass die Hodenfixation mit Ende des 2. Lebensjahres abgeschlossen sein sollte, will man eine irreversible Hodenschädigung vermeiden. Ein Buch nicht für den Urologen, aber ein gutes und schnell orientierendes Nachschlagewerk für den Studenten und den Allgemeinpraktiker.

O. Schmucki, Zürich